

Manzato in der Warteschlaufe

PECH - Goalie Daniel Manzato hat noch keinen Vertrag. Der letztjährige Wunschjoker vieler NLA-Klubs ist «nur» Trainingsgast bei Gottéron.

Daniel Manzato (Bild) ist auf Jobsuche. Der 25-Jährige badet aus, was er sich durch seine Hartnäckigkeit eingebrockt hat. Der Torhüter wollte die Saison in der AHL bei den Albany River Rats beenden – obwohl ihn einige Hilferufe aus der Schweiz erreichten.

Denn kaum hatte ein NLA-Klub ein massives Goalie-Problem zu beklagen, wurde jedes Mal Manzatos Name ins Spiel gebracht. Dies war bei den Verletzungen der Stammkeeper von Ambri (Bäumle) und Servette (Mona) der Fall sowie während der Baisse von Zugs Weibel.

Doch der Freiburger entschied sich trotz unregelmässigen Einsätzen dafür, beim Farmteam der Carolina Hurricanes auszuharren. «Um nicht aus dem Fokus der NHL-Klubs zu fallen», so Manzatos Begründung. Rückblickend würde er sich zwar nicht anders entscheiden. «Aber», räumt er ein, «dies ist jetzt keine leichte Situation für mich.»

Der Draft der Hurricanes (2002) wohnt seit Mai in Freiburg bei seiner Freundin, die ihn nicht nach Amerika begleitet hat. «Und Gottéron-Coach Serge Pelletier ermöglicht mir seither, mit seinem Team zu trainieren.» Manzato hält sich so fit, währenddem sein neuer Agent Gérard Métroz für ihn auf Klubsuche ist. ■ **Nicole Vandenbrouck**



VERKEHRTE WELT - Unsere Ski-Stars legen ausgerechnet im bayrischen Flachland die Basis für Siege auf steilen Abfahrtpisten: Sie testen Kombis.

Von Marcel W. Perren

Im Audi-Windkanal zu Ingolstadt weht Dominique Gisin (24), Carlo Janka (22) und Ambrosi Hoffmann (32) im Hochsommer eine steife Brise um die Nase.

Dort, wo sonst noble Sportwagen getestet werden, prüfen jetzt die Swiss-Ski-Trümpfe Rennkombis für den Olympia-Winter.

Diese Tests werden von Trainer-Legende Karl Frehsner (70) geleitet, und der weiss ganz genau, wie wichtig eine möglichst windschlüpfrige «Rennhaut» ist: «Ein Anzug kann bei den Olympischen Spielen über Edelmetall oder Blech entscheiden.»

Glaubt man Didier Cuche (34), wurde bei Swiss Ski in diesem Bereich jahrelang geschlampt. Zur Erinnerung: Vom Februar 2004 bis im Januar 2007 gewann kein

einzig Schweizer ein Weltcuprennen. Cuche polterte damals: «Mehrere Gleittests haben ergeben, dass wir nicht die windschlüpfrigsten Anzüge haben und somit oft die entscheidenden Hundertstel für einen möglichen Podestplatz verlieren.»

Bei Swiss Ski hat man nach Didiers Standpauke reagiert, das Ressort Rennanzüge wurde Karl Frehsner anvertraut.

Nach Didier Cuches Standpauke holte man den «eisernen Karl».

Resultat: Seit der «eiserne Karl» die Anzüge «schleift», sind wir wieder eine grosse Ski-Nation!

Die Tests laufen auf drei Geschwindigkeitsstufen ab: auf 80, 100 und 120 km/h. «Es gibt Stoffe, die bei Highspeed langsam,



dafür bei mittelmässigen Tempi schnell sind – und umgekehrt. Es gilt herauszufinden, welcher Anzug den besten Mittelwert hat», erklärt Ambrosi Hoffmann.

Dominique Gisin gibt sich nach der Session im Windkanal äusserst zuversichtlich: «Ich habe im letzten Winter mit Kombis, die ich im Windkanal getestet habe, zwei Weltcuprennen gewonnen. Und ich glaube, dass ich auch für den nächsten Winter den gewinnbringenden Stoff gefunden habe.» ■